



D-EDK

Deutschscheizer
Erziehungsdirektoren-
Konferenz

Jahresbericht 2012

von der Plenarversammlung am 21.03.2013 genehmigt

INHALT

1.	VORWORT	3
2.	HARMONISIERUNG DER OBLIGATORISCHEN SCHULE	4
2.1	Harmonisierung der Lehrpläne	4
2.2	Koordination der Lehrmittel	6
2.3	Koordinierte Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts im Sinne der EDK-Strategie	6
2.4	Koordination von Unterrichtsfragen	8
2.5	Instrumente zur Standortbestimmung und Förderplanung koordinieren	8
3.	WEITERE AUFGABEN	10
3.1	Schulabkommen	10
3.2	Schulfernsehen	10
3.3	Entwicklung und Bereitstellung von lehrplankonformen elektronischen Lehr- und Lernmaterialien (eContent)	10
3.4	Externe Evaluation von Schulen (Volksschulstufe)	11
3.5	Begabungsförderung	14
3.6	Dienstleistungen	14
4.	ANHANG	16
4.1	Anhang 1: Mitglieder der D-EDK (Stand: 01.01.2013)	16
4.2	Anhang 2: Organigramm Geschäftsstelle D-EDK ab 1. Januar 2013	17
4.3	Anhang 3: Gesamtüberblick der D-EDK Gremien ab 1. Januar 2013	19
4.4	Anhang 4: Empfehlungen, Erklärungen und Erlasse 2012	24
4.5	Anhang 5: Veröffentlichungen 2012	24
4.6	Anhang 6: Rechnungsabschluss	25

1. VORWORT

Das Berichtsjahr 2012 ist das zweite Jahr nach Inkrafttreten der Vereinbarung zur sprachregionalen Zusammenarbeit vom 18. März 2010. Es stand im Zeichen der Konsolidierung der neuen Organisationsstrukturen.

Unter der Leitung ihrer Präsidentin Regierungsrätin Regine Aepli, Bildungsdirektorin des Kantons Zürich, befasste sich die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) schwerpunktmässig mit den folgenden Themen:

- Lehrplan 21: Steuerungsentscheide zum Projektverlauf, Fragen der Einführung in den Kantonen, insbesondere des Handlungsbedarfs bei den Lehrmitteln
- Schaffung einer neuen Rechtsgrundlage für die Interkantonale Arbeitsgemeinschaft Externe Evaluation von Schulen (ARGEV)
- Erlass neuer Statuten für die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz)
- das Vorgehen zur sprachregionalen Zusammenarbeit im Bereich der Instrumente zur individuellen Standortbestimmung.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Tätigkeit der D-EDK ist weiterhin die Ausarbeitung des Lehrplans 21. Wichtigster Meilenstein dieses Projekts war die Diskussion eines ersten Entwurfs mit den Kantonen und den wichtigsten Organisationen der Schulpartner im Rahmen eines Hearings im Sommer 2012.

Die Plenarversammlung hat zudem einen Prozess eingeleitet, mit dem die mittelfristige strategische Ausrichtung der Tätigkeit der D-EDK geklärt werden soll. Sie hat hierfür eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, Optionen auszuarbeiten, welche der Plenarversammlung als Grundlage für Strategieentscheide dienen können. Die Arbeitsgruppe hat ihre Tätigkeit in der zweiten Hälfte 2012 aufgenommen. Mitte 2013 will sie der Plenarversammlung einen Bericht zur Aufgaben- und Finanzplanung vorlegen.

Die Präsidentin der D-EDK erklärte auf das Ende ihrer zweijährigen Amtsdauer 2011/12 ihren Rücktritt. Als Nachfolger wählte die Plenarversammlung am 26. Oktober 2012 Herrn Regierungsrat Christian Amsler, Erziehungsdirektor des Kantons Schaffhausen. Herr Regierungsrat Amsler hat sein Amt am 1. Januar 2013 angetreten.

Luzern, im Februar 2013

Dr. Christoph Mylaeus-Renggli
D-EDK Geschäftsleiter

2. HARMONISIERUNG DER OBLIGATORISCHEN SCHULE

2.1 Harmonisierung der Lehrpläne	
ZIELSETZUNG <i>Die D-EDK will, dass in allen Deutschschweizer Kantonen in wesentlichen Teilen nach demselben Lehrplan unterrichtet wird. Sie entwickelt dafür einen sprachregionalen Lehrplan für die Volksschule.</i>	
<p>2.1.1 Erarbeitung des Lehrplans 21</p> <p>Seit Oktober 2010 arbeiten die sechs Fachbereiche Sprachen, Mathematik, Natur/Mensch/Gesellschaft, Gestalten, Musik sowie Bewegung und Sport den Lehrplan 21 aus. Ende April 2012 lag die 1. Version der Lehrplanvorlage auf einer geschützten Website vor, wo sie auch ausgedruckt werden konnte. Anlässlich eines Lehrplanhearings im Juni 2012 gaben die Kantone und schulnahen Organisationen (LCH, VSLCH, Eltern- und Schülerorganisationen) Rückmeldungen zur 1. Version. Gleichzeitig fand pro Fachbereich ein drittes Fachhearing statt, an dem Expertinnen und Experten aus der Schulpraxis, der Sekundarstufe II und der pädagogischen Hochschulen zu den Entwürfen Stellung nahmen. (Im Fachbereich Gestalten wurde das dritte Fachhearing im Oktober 2012 durchgeführt.)</p> <p>Ausgehend von den Rückmeldungen zur 1. Version gab die Steuergruppe im August Aufträge zur Überarbeitung und zur Bereitstellung der 2. Version der Lehrplanvorlage. Die Fachbereichsteams und das Projektteam überarbeiteten im Folgenden die Entwürfe der einzelnen Lehrplanteile. Ende 2012 wurden die inhaltlichen Arbeiten abgeschlossen, es folgen formale, redaktionelle und grafische Überarbeitungsschritte.</p>	<p>Ausblick: Im Juni 2013 geht die überarbeitete Lehrplanvorlage (2. Version) in die Konsultation. Die Konsultationsphase dauert bis Ende Dezember 2013.</p>
<p>2.1.2 Teilprojekt Graubünden</p> <p>Gemäss Vertrag mit dem Kanton GR werden Sprachenlehrpläne für Romanisch, Italienisch und Deutsch als Fremdsprache entwickelt. Das Teilprojekt Graubünden wird vollumfänglich im Rahmen der Strukturen und Abläufe des Projekts Lehrplan 21 geführt.</p>	<p>Ausblick: Im Juni 2013 geht die überarbeitete Lehrplanvorlage (2. Version) inklusive der Sprachenlehrpläne GR in die Konsultation. Die Konsultationsphase dauert bis Ende Dezember 2013.</p>
<p>2.1.3 Teilprojekt Latein</p> <p>Gemäss Vertrag mit den Kantonen AG, AI, BL, BS, FR, SH wurde 2012 ein Lateinlehrplan ausgearbeitet, nachdem in einer ersten Phase die Zielsetzungen des Lateinunterrichts auf der Sekundarstufe I geklärt worden sind. Im September 2012 gaben die Kantone und weitere Expertinnen und Experten anlässlich eines Hearing Rückmeldungen zum Entwurf des Lateinlehrplans. Anschliessend überarbeitete das Team Latein den Entwurf ge-</p>	<p>Ausblick: Im Juni 2013 geht die überarbeitete Lehrplanvorlage (2. Version) inklusive des Lateinlehrplans in die Konsultation. Die Konsultationsphase dauert bis Ende Dezember 2013.</p>

<p>mäss den Rückmeldungen und dem Auftrag der Projektleitung. Der Lateinlehrplan wird Ende 2012 zum Gesamtlehrplan hinzugefügt und kann nun gemäss der Strukturen und Abläufe des Projekts Lehrplan 21 weiterbearbeitet werden.</p>	
<p>2.1.4 Vorbereitung der Einführung des Lehrplans 21</p> <p>Die Steuergruppe Lehrplan 21 gab im Dezember 2011 ein Planungspapier in Auftrag, in dem der Handlungs- und Koordinationsbedarf sowie die zeitlichen Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu den Themen Stundentafeln, Lehrmittelentwicklung und Weiterbildung aufgezeigt wird.</p> <p>Um zu klären, in welchen Fachbereichen Lehrmittel vorhanden sind, mit denen der Lehrplan in guter oder zumindest genügender Qualität eingeführt werden kann, wurde ein Bericht zur Lehrmittelsituation bei der ilz in Auftrag gegeben. Der Bericht wurde im Herbst 2012 von der Steuergruppe zur Kenntnis genommen und den öffentlichen und privaten Verlagen zur Kenntnis gebracht.</p> <p>Zum Thema Weiterbildung wurde ein Auftrag an die COHEP zur Erarbeitung eines Grobkonzepts sowie eines Kooperations- und Koordinationsmodells für dessen Umsetzung diskutiert. Der Weiterbildungsbedarf wird je nach Differenz zwischen dem heute gültigen Lehrplan und dem Lehrplan 21 in den Kantonen unterschiedlich beurteilt werden. Im Bereich Weiterbildung wurde deshalb auf einen Auftrag an die COHEP verzichtet. Es ist jedem Kanton selber überlassen, wie er den Weiterbildungsbedarf beurteilt und organisiert.</p> <p>Das Thema Fachbericht zur Stundentafel wird unter Punkt 2.1.6 beschrieben.</p>	<p>Ausblick:</p> <p>Die öffentlichen und privaten Verlage ergänzen den Bericht zur Lehrmittelsituation mit ihren Lehrmittelplanungen. Nach Vorliegen der 2. Lehrplanvorlage wird die Gültigkeit der Aussagen im Bericht überprüft.</p>
<p>2.1.5 Integration von „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in den Lehrplan</p> <p>Der Lehrplan 21 sieht vor, eine Auswahl an gesellschaftlich relevanten und zukunftsorientierten Anliegen als überfachliche Themen in die Fachbereichslehrpläne einzuarbeiten. Ein Expertinnen- und Expertenteam BNE+ begleitet als Echogruppe die Einarbeitung der überfachlichen Themen. Im Juni 2012 nahm das Team BNE+ am Lehrplanhearing teil und verfasste eine Stellungnahme zum Stand der Einarbeitung der überfachlichen Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung in die 1. Version der Lehrplanvorlage.</p>	<p>Ausblick:</p> <p>Im Herbst 2013 wird das Expertinnen- und Expertenteam BNE+ die Einarbeitung der überfachlichen Themen unter der Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung prüfen und eine Stellungnahme zuhanden der Bundesämter als Unterlage für die Konsultation ausarbeiten.</p>
<p>2.1.6 Fachbericht zur Stundentafel</p> <p>An der Plenarversammlung D-EDK vom 21. Juni 2012 wurde ein von der Geschäftsstelle vorbereiteter Vorgehensvorschlag zur Erarbeitung einer Stundentafel-Empfehlung beraten. Die Plenarversammlung beschloss, dass die Geschäftsstelle in einem ersten Schritt einen Fachbericht zur Stundentafel-Thematik ausarbeiten soll und dass die Plenarver-</p>	<p>Ausblick:</p> <p>Die Plenarversammlung D-EDK wird den Fachbericht zur Kenntnis nehmen und über das weitere Vorgehen entscheiden.</p>

<p>sammlung in Kenntnis dieses Berichts über das weitere Vorgehen beschliessen wird.</p> <p>Ein erster Entwurf des Fachberichts wurde in der Kommission Volksschule, der Begleitgruppe des Projekts Lehrplan 21 sowie in der Steuergruppe des Projekts 21 beraten. Der Fachbericht wurde anschliessend unter Berücksichtigung der Rückmeldungen dieser Gremien überarbeitet.</p>	
<p>2.1.7 Folgearbeiten nach Abschluss des Erarbeitungsprojekts</p> <p>Im Hinblick auf die mittelfristige Aufgaben- und Finanzplanung der D-EDK wurde ein Planungspapier erstellt, das eine Übersicht über die Arbeiten gibt, die nach Abschluss des Projekts zur Erarbeitung des Lehrplans 21 auf interkantonaler Ebene zu leisten sein werden. Das Planungspapier wurde von der Steuergruppe Lehrplan 21 bereinigt und wird der Plenarversammlung als Teil der Aufgaben- und Finanzplanung 2014-17 zum Beschluss vorgelegt werden.</p>	<p>Ausblick: Die D-EDK Plenarversammlung wird im Sommer 2013 über die Aufgaben- und Finanzplanung 2014-17 entscheiden.</p>
<p>2.2 Koordination der Lehrmittel</p>	
<p>ZIELSETZUNG</p> <p><i>Die D-EDK formuliert eine gemeinsame Lehrmittelpolitik mit dem Ziel der kostengünstigen Versorgung der Schulen mit qualitativ hochstehenden, lehrplankonformen und auf die Schweizer Bedürfnisse ausgerichteten Lehrmitteln. Durch gemeinsame Entwicklung und Evaluation von Lehrmitteln sollen Synergien genutzt werden. Mit einer koordinierten Lehrmittelpolitik fördert die D-EDK zudem eine koordinierte inhaltliche, methodisch-didaktische Weiterentwicklung der Volksschule in der deutschsprachigen Schweiz.</i></p>	
<p>2.2.1 Statutenrevision der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz)</p> <p>Die hierfür eingesetzte Arbeitsgruppe konnte ihre Arbeit an der Statutenrevision der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) im Sommer 2012 erfolgreich abschliessen. Den Schlussbericht der Arbeitsgruppe und die revidierten Statuten haben die Plenarversammlung der D-EDK im Oktober 2012 und die Delegiertenversammlung der interkantonalen Lehrmittel verabschiedet und den Kantonen zur Genehmigung zugestellt.</p>	<p>Ausblick: Sobald die revidierten Statuten durch die nötige Mehrheit der Kantone genehmigt sind, kann die Plenarversammlung über die Inkraftsetzung der Statuten beschliessen.</p>
<p>2.3 Koordinierte Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts im Sinne der EDK-Strategie</p>	
<p>ZIELSETZUNG</p> <p><i>Die D-EDK koordiniert die Umsetzung der Sprachenstrategie der EDK für die obligatorische Volksschule und die Sekundarstufe II in der Deutschschweiz. (Grundlage: Strategie und Arbeitsplan der EDK vom 25.03.2004; Koordination Sprachen Sekundarstufe II vom 22.08.2007). Sie schlägt den Kantonen geeignete Massnahmen zur Sicherstellung der Mobilität der Schülerinnen und Schüler zwischen den Koordinationsräumen des Fremdsprachenunterrichts vor. Sie berücksichtigt bei allen Aufgaben die jeweils spezifische Situation der Regionen bzw. einzelnen Kantone, namentlich die spezifischen Vorgaben und Bedürfnisse aufgrund der unterschiedlichen Sprachenfolge.</i></p>	

<p>2.3.1 Aufnahme der Arbeit unter neuem Mandat Anfangs 2012 nahm die D-KOGS und die AG Sprachen ihre Arbeit mit neuem Mandat auf. Die D-KOGS hat sich im vergangenen Jahr zu sieben halbtägigen Sitzungen getroffen. Die AG Sprachen traf sich zwei Mal zu Arbeitstagen. Die erste war schwerpunktmässig der Stellungnahme zur 1. Version der Lehrplanvorlage und die zweite der Neukonzeption der Website www.sprachenunterricht.ch und den beiden Instrumentarien zur Erhebung des Sprachstands gewidmet.</p>	<p>Ausblick: Weiterer Aufbau der Zusammenarbeit im Bereich Sprachen auf Ebene D-EDK.</p>
<p>2.3.2 Informationsplattform zum Sprachenunterricht pflegen Punktueller Aktualisierung der Website. Die D-KOGS hat ein Konzept zur Weiterentwicklung der Website erarbeitet und der AG Sprachen vorgelegt. Die AG Sprachen begrüsst das neue Konzept und unterstützte den Vorschlag, die Website zielgruppenorientiert neu aufzusetzen.</p>	<p>Ausblick: Erarbeitung Detailkonzept, Umsetzung und Inbetriebnahme der neuen Website.</p>
<p>2.3.3 Sprachenprojekte im Hinblick auf die Sprachenfolge koordinieren Die AG Sprachen hat zuhanden der Kantone zur 1. Version der Lehrplanvorlage Stellung genommen.</p>	<p>Ausblick: Stellungnahme zur 2. Version der Lehrplanvorlage.</p>
<p>2.3.4 Mehrsprachigkeit fördern Die AG Sprachen hat zuhanden der Kantone zur 1. Version der Lehrplanvorlage Stellung genommen. Die D-KOGS hat im Rahmen ihrer internen Aufgabenteilung eine Person damit beauftragt, aktuelle Arbeiten (wissenschaftliche Arbeiten, kantonale Konzepte, Projekte auf Schulebene) mit Fokus auf Fremdsprachen und Herkunftssprachen zu sammeln und zu sichten. Die D-KOGS hat die Pädagogischen Hochschulen angeregt, im Rahmen der Umsetzung des Sprachengesetzes eine Eingabe zur Verknüpfung der verschiedenen Instrumente Lingualevel und ESP, Lehrmittel, Lehrpläne und allfälligen weiteren Instrumenten aufzugleisen.</p>	<p>Ausblick: Stellungnahme zur 2. Version der Lehrplanvorlage. Sammeln und sichten von aktuellen Arbeiten (wissenschaftliche Arbeiten, kantonale Konzepte, Projekte auf Schulebene) mit Fokus auf Fremdsprachen und Herkunftssprachen. Initiieren und unterstützen einer Eingabe zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu ELBE (Umsetzung Sprachengesetz).</p>
<p>2.3.5 Förderung der lokalen Schulsprache als Zweitsprache begleiten Die Instrumentarien zur Erhebung des Sprachstands, welche unter der Federführung des Kantons Zürich entwickelt werden, wurden der AG Sprachen vorgestellt. Fragen zu den Einsatzmodalitäten der beiden Instrumente sowie weitere Fragen der Mitglieder der AG Sprachen wurden von der Projektleitung und von Auftragnehmerseite her beantwortet. Auf Anregung der AG Sprachen wird für die Kantone ein Merkblatt mit den wichtigsten Informationen zusammengestellt.</p>	<p>Ausblick: Austausch über die Implementierung der Instrumente in den Kantonen.</p>

<p>2.3.6 Gebrauch des Europäischen Sprachenportfolios koordinieren Planung einer nächsten ESP-Tagung wurde aufgenommen. Die Tagung steht unter dem Thema „ESP und Lehrmittel: einerlei oder zweierlei?“.</p>	<p>Ausblick: Detailplanung und Ausschreibung der ESP-Tagung. Durchführung am 29. August 2013.</p>
<p>2.4 Koordination von Unterrichtsfragen</p>	
<p>ZIELSETZUNG <i>Die D-EDK-Kantone arbeiten im Bereich von aktuellen Unterrichtsfragen zusammen, sofern ein ausgewiesener Handlungs- und Koordinationsbedarf besteht.</i></p>	
<p>2.4.1 Klärung der Zukunft der Schweizer Schulschrift Die zur Klärung der Zukunft der Schweizer Schulschrift eingesetzte Arbeitsgruppe hat anfangs 2012 ihre Arbeit aufgenommen. In einem Zwischenbericht zuhanden der Projektleitung des Projekts Lehrplan 21 hat sie sich dazu geäußert, in welcher Form der Erwerb der Handschrift im Lehrplan verankert werden soll. Ihren Schlussbericht wird sie der Plenarversammlung im Frühjahr 2013 vorlegen.</p>	<p>Ausblick: Die Plenarversammlung entscheidet im Verlaufe des Jahres 2013 über das weitere Vorgehen.</p>
<p>2.5 Instrumente zur Standortbestimmung und Förderplanung koordinieren</p>	
<p>ZIELSETZUNG <i>Die D-EDK leistet einen Beitrag zu Koordination der Entwicklung von Instrumenten zur Kompetenzmessung, die zur individuellen Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler im Sinne des HarmoS-Umsetzungsbeschlusses eingesetzt werden können.</i></p>	
<p>2.5.1 Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen Das HarmoS-Konkordat verpflichtet die Kantone, die von ihnen eingesetzten Instrumente zur individuellen Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler auf die nationalen Bildungsziele (HarmoS-Bildungsstandards) sowie den zukünftigen Lehrplan abzustimmen. Die D-EDK will dabei nicht eigene Tests entwickeln oder in Auftrag geben, sondern sie will sich dafür einsetzen, dass bestehende oder in Entwicklung begriffene Instrumente verschiedener Anbieter den erwarteten Anforderungen entsprechen. Das soll über eine Qualitätssicherung im Bereich der Aufgaben angestrebt werden, die in den Instrumenten eingesetzt werden. Auf gesamtschweizerischer Ebene wird zur Entwicklung, Validierung und Bewirtschaftung solcher Aufgaben in der Verantwortung der EDK eine Aufgabendatenbank aufgebaut, mit der auch die in der Deutschschweiz tätigen Testanbieter zusammenarbeiten sollen. Die D-EDK Plenarversammlung hat vor diesem Hintergrund entschieden, auf eigene Projektstrukturen zu dieser Thematik zu verzichten und die nötigen Koordinationsaufgaben im Rahmen der hierfür zu schaffenden Projektorganisation der EDK zu leisten.</p>	<p>Ausblick: Die Projektorganisation der EDK wird anfangs 2013 ihre Tätigkeit aufnehmen.</p>

<p>2.5.2 Umsetzung Es wurden noch keine Umsetzungsarbeiten eingeleitet.</p>	<p>Ausblick: Im Rahmen der Projektorganisation zum Aufbau der Aufgabendatenbank wird im Jahre 2013 zu klären sein, welche sprachregionalen Arbeiten nötig sein werden. Dazu wird prioritär die Aufnahme der Aufgaben aus dem Instrumentarium Fremdsprachenkompetenzen (IEF / lingualevel) in die Aufgabendatenbank anzugehen sein.</p>
<p>2.5.3 Instrumentarium Fremdsprachenkompetenzen (IEF) / Lingualevel Am 14. Juli 2010 wurde eine Vereinbarung zwischen der D-EDK und dem Bereich Mehrsprachigkeitsforschung und Fremdsprachendidaktik, DaF/DaZ, der Universität Freiburg zur Weiterentwicklung von Lingualevel unterzeichnet. Das Projekt besteht aus drei Bestandteilen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Überarbeitung und Überführung der bestehenden Tresaufgaben in den Bereichen Hörverstehen und Leseverstehen in den öffentlichen Pool des Schulverlags 2. Erstellung neuer Aufgaben in den Bereichen Hörverstehen und Leseverstehen für beide Fremdsprachen (je min. 80 Items) für den geschlossenen Pool der D-EDK 3. Erarbeitung von Vorschlägen zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit von Lingualevel (zu verschiedenen Punkten) <p>Die Arbeiten wurden im Frühling 2012 abgeschlossen. Die D-KOGS hat sich mit den Vorschlägen zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit auseinandergesetzt und eine Priorisierung vorgenommen. Weiter hat sie den Schulverlag plus gebeten, für die Kommunikation der erweiterten Aufgabensammlung einen Flyer zu entwickeln.</p> <p>Die D-KOGS hat sich mit einer Vertreterin und Vertretern des Projekts Leistungsmessung der D-EDK und EDK zu einem Austausch getroffen. Die D-KOGS soll im weiteren Prozess als Hüterin des Instrumentariums bei wichtigen Entscheidungen bzw. Meilensteinen einbezogen werden.</p> <p>Der Kanton Thurgau hat im Dezember 2012 ein Gesuch zur Benutzung der unveröffentlichten Aufgaben von Lingualevel eingereicht. Die D-KOGS wird zuhanden des Ausschusses, bestehend aus dem Präsidium der D-EDK sowie der D-KDS und dem Geschäftsleiter D-EDK Stellung nehmen.</p>	<p>Ausblick:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen der Kommunikation bezüglich der Erweiterung der verfügbaren Aufgaben. • Umsetzung der von der D-KOGS priorisierten Vorschläge zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit in Zusammenarbeit mit dem Schulverlag plus • Einbindung von Lingualevel in das Projekt Leistungsmessung der D-EDK und EDK. • Stellungnahme zum Gesuch des Kantons Thurgau.

3. WEITERE AUFGABEN

3.1 Schulabkommen	
<p>ZIELSETZUNG <i>Die D-EDK will in den Bildungsbereichen, welche durch die Mobilitätsabkommen der EDK nicht abgedeckt werden, auch über die Regionsgrenzen hinaus den Zugang zu Schulen in anderen Kantonen ermöglichen, sofern ein entsprechender Bedarf besteht. Hierzu werden die bestehenden Regionalen Schulabkommen aufeinander abgestimmt; mittelfristig wird eine Zusammenführung der Abkommen geprüft.</i></p>	
<p>3.1.1 Koordination der regionalen Abkommen Die Geschäftsstelle hat den drei Regionalkonferenzen einen Bericht zum Handlungs- und Koordinationsbedarf der regionalen Schulabkommen zugestellt. Die Regionalkonferenzen haben zum Bericht bis Ende 2012 Stellung genommen</p>	<p>Ausblick: Der Bericht der Geschäftsstelle und die Rückmeldungen der Regionalkonferenzen sollen in der D-KDS vom März 2013 behandelt werden.</p>
3.2 Schulfernsehen	
<p>ZIELSETZUNG <i>Die D-EDK unterstützt das Schweizer Fernsehen bei der Entwicklung und Verbreitung eines aktuellen Schulfernsehangebots für die Volksschule und die Sekundarstufe II.</i></p>	
<p>3.2.1 Aufsicht über das Schulfernsehen, Begleitende Unterstützung der Schulfernsehredaktion Die Berichterstattung über die Tätigkeiten der Schulfernsehkommission und der Schulfernsehredaktion erfolgt jeweils im Tätigkeitsbericht des Schulfernsehens. Die Plenarversammlung hat den Tätigkeitsbericht 2011 des Schulfernsehens im Oktober 2012 genehmigt. Die D-EDK, das Staatssekretariat für Bildung und Forschung sowie das Schweizer Radio und Fernsehen haben im Rahmen der Plenarversammlung vom 26. Oktober 2012 eine Teilrevision der Leistungsvereinbarung Schulfernsehen beschlossen.</p>	<p>Ausblick:</p>
3.3 Entwicklung und Bereitstellung von lehrplankonformen elektronischen Lehr- und Lernmaterialien (eContent)	
<p>ZIELSETZUNG <i>Die D-EDK fördert im Rahmen der EDK-Strategie im Bereich ICT und Medien die Entwicklung und Bereitstellung von lehrplankonformen elektronischen Lehr- und Lernmaterialien (eContent). Sie erarbeitet in Abstimmung mit dem Schweizerischen Bildungsserver, den bestehenden kantonalen und interkantonalen Leistungserbringern sowie weiteren interessierten Leistungserbringern ein Konzept für die Produktion und Qualitätssicherung für die Deutschschweiz und setzt dies um.</i></p>	
<p>3.3.1 Konzeptentwicklung Seit Herbst 2011 arbeitet eine Arbeitsgruppe daran, ein Grobkonzept für die Zusammenarbeit der Deutschschweizer Kantone im Bereich eContent zu erarbeiten. Das Grobkonzept</p>	<p>Ausblick: Eine erste Fassung des Grobkonzepts soll im Verlaufe des Jahres 2013 mit den Kantonen</p>

<p>soll Aussagen zum inhaltlichen Angebot, zur Bewirtschaftung und Qualitätssicherung der Inhalte, zum Betrieb, zur Finanzierung und zu den rechtlichen Rahmenbedingungen enthalten. Die Arbeit der Arbeitsgruppe hat sich gegenüber den ursprünglichen Planungen verzögert. Der Bericht wird für Mitte 2013 erwartet.</p>	<p>diskutiert werden. Unter Berücksichtigung der Rückmeldungen aus den Kantonen wird der Bericht bereinigt und anschliessend der Plenarversammlung zum Beschluss vorgelegt.</p>
<p>3.4 Externe Evaluation von Schulen (Volksschulstufe)</p>	
<p>ZIELSETZUNG <i>Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Externe Evaluation (ARGEV) koordinieren die daran interessierten Kantone ihre Konzepte der externen Evaluation von Schulen. Sie bearbeiten gemeinsam wichtige Entwicklungen, erstellen geeignete Instrumente und sorgen für eine gute Qualifikation der Fachpersonen für Schulevaluation.</i></p>	
<p>3.4.1 Führen eines internen und externen Netzwerks Die ARGEV vernetzt die kantonalen Fachstellen für externe Schulevaluation sowie Fachleute für Schulevaluation mit verschiedenen Mitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmässige Treffen der Fachstellen aller Mitgliedskantone (2012: drei Treffen). • Organisation der ARGEV-Arbeitstagung „Ergebnisdarstellung / Evaluationsberichterstattung“ in Zürich mit Beteiligung des VSLCH und der LCH-Geschäftsleitung sowie das IFES. • Aktive Mitgliedschaft bei der SICI – der Standing International Conference of Inspectorates. 	<p>Ausblick: Die Vernetzungsarbeit gehört zu den Daueraufgaben der ARGEV, sie wird deshalb auch 2013 im bestehenden Rahmen weitergeführt.</p>
<p>3.4.2 Aus- und Weiterbildung der Evaluationsfachpersonen Als Nachfolge-Angebot für den Grundkurs „Externe Schulevaluation“ erarbeitete die ARGEV ein Grundkonzept für einen CAS „Externe Evaluation von Schulen“. Auf dieser Basis entwickelte die Pädagogische Hochschule der FHNW und das Zentrum für universitäre Weiterbildung der Universität Bern einen CAS „Bildungsevaluation“. Mit der jährlichen, internen ARGEV-Arbeitstagung fördert die ARGEV die Know-how-Nutzung unter den Kantonen. Thema der Arbeitstagung 2012: „Ergebnisdarstellung / Evaluationsberichterstattung“.</p>	<p>Ausblick: Der nächste CAS Bildungsevaluation startet im März 2013. 2013 organisiert die ARGEV keine interne Arbeitstagung, da im Herbst 2013 eine Tagung zum Thema „Evaluationssynthese und Ihre Verwendung“ geplant ist.</p>
<p>3.4.3 Informationsplattform zur ARGEV</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führen der Internetplattform www.argev.ch, die den Stand der Entwicklung der externen Schulevaluation in der Deutschschweiz abbildet und die Leistungen der Kantone präsentiert. • Herausgabe des ARGEV-Letters, eines Newsletters, der drei Mal pro Jahr erscheint und an ca. 500 Fachpersonen aus dem Bildungsbereich geht. 	<p>Die Kommunikationsarbeit gehört zu den Daueraufgaben der ARGEV, sie wird deshalb auch 2013 im bestehenden Rahmen weitergeführt.</p>

<p>3.4.4 (Weiter-)Entwicklung von Konzepten, Instrumenten und Themenfeldern</p> <p>Neben den Daueraufgaben bearbeitete die ARGEV Projekte zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eckwerte für die Evaluation von Sonderschulen: Die interkantonale Hochschule für Heilpädagogik legte den definitiven Bericht „Eckwerte für die Evaluation von Angeboten im Sonderschulbereich“ auf Ende 2012 vor. • Weiterentwicklung der gemeinsamen Qualitätsansprüche zu ausgewählten Schul- und Unterrichtsqualitätsthemen (Aufbau von Itempools): Im Jahr 2012 wurde mit der Entwicklung von gemeinsamen Itempools für die Bereiche „Screening Schulqualität“, „Schulführung“ und „internes Qualitätsmanagement“ gestartet. Daneben wurden auch die in den Kantonen aktuell verwendeten Softwarelösungen für die Befragungen und Auswertungen gesichtet und beurteilt. Für die Verwendung der Instrumente in der internen Evaluation soll ein möglichst einfach handhabbares und flexibles Tool zur Verfügung gestellt werden können. • Evaluationssynthese und ihre Verwendung: Es wurden verschiedene Unterlagen gesichtet und erste Überlegungen für eine Tagung angestellt. • Verfahren und Instrumente der Evaluation der Externen Schulevaluation: An die Pädagogische Hochschule Bern wurde der Auftrag zur Erarbeitung einer synoptischen Darstellung und Dokumentation der Verfahren und Instrumente vergeben. • Ergebnisdarstellung und mündliche/schriftliche Kommunikation: An die Pädagogische Hochschule Bern wurde ebenfalls der Auftrag zur Erarbeitung einer synoptischen Darstellung und Dokumentation der Verfahren und Instrumente vergeben. Eine Entwurfsfassung des Berichts lag im November 2012 vor. Die Ergebnisse wurden an der ARGEV-Arbeitstagung vorgestellt und diskutiert. 	<p>Ausblick: Eckwerte für die Evaluation von Sonderschulen: Im Sommer wird der definitive Bericht der Fachkonferenz vorgestellt und im September 2013 findet eine Tagung mit Beteiligung der betroffenen Personen in den Kantonen statt</p> <p>Weiterentwicklung der gemeinsamen Qualitätsansprüche zu ausgewählten Schul- und Unterrichtsqualitätsthemen (Aufbau von Itempools): Die entwickelten Itempools werden der Fachkonferenz vorgestellt und den Kantonen für die Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Instrumente sollen auch für die interne Evaluation eingesetzt werden können. Dazu wird eine interkantonale Vereinbarung abgeschlossen.</p> <p>Im Jahr 2013 ist geplant, Itempools zu weiteren Bereichen zu entwickeln.</p> <p>Evaluationssynthese und ihre Verwendung: Dazu ist im Herbst 2013 eine Tagung mit Beteiligung der betroffenen Personen in den Kantonen geplant.</p> <p>Verfahren und Instrumente der Evaluation der Externen Schulevaluation: Bericht liegt vor und das weitere Vorgehen wird festgelegt.</p> <p>Ergebnisdarstellung und mündliche/schriftliche Kommunikation: Definitiver Bericht liegt vor und das weitere Vorgehen wird festgelegt.</p>
<p>3.4.5 Weiterentwicklung des Mandats</p> <p>Bisher war die ARGEV eine überregionale Fachkonferenz der drei deutschsprachigen Regionalkonferenzen der EDK (NW EDK, BKZ, EDK-Ost). Mit dem Zusammenschluss der Regionalkonferenzen zur D-EDK sind nun die ARGEV-</p>	<p>Ausblick: Die Unterlagen werden der D-EDK Plenarversammlung im März 2013 zum Beschluss vorgelegt.</p>

Rechtsgrundlagen auch an die Organisation der D-EDK angepasst. Der ARGEV-Vorstand hatte beantragt, die ARGEV als Kommission der D-EDK zu konstituieren. Das lehnte die Plenarversammlung allerdings im März 2012 ab und fällte den Grundsatzentscheid, die ARGEV auf eine Verwaltungsvereinbarung abzustützen, was den Kantonen die Möglichkeit gibt, sich an der ARGEV zu beteiligen oder auch nicht.

Am 21. Juni 2012 wurde die entsprechende Vereinbarung von der Plenarversammlung der D-EDK genehmigt und den Kantonen zur Unterzeichnung zugestellt. Die Verwaltungsvereinbarung wurde von 16 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein unterschrieben und ist auf den 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Nicht unterzeichnet haben die Vereinbarung die Kantone Appenzell Innerrhoden, Zug und Zürich. Die Kantone Thurgau und St.Gallen werden sich erst im Frühling 2013 definitiv für oder gegen einen Beitritt entscheiden.

Da nicht alle bisherigen Mitgliederkantone der ARGEV die Vereinbarung unterzeichnet haben, hat die Plenarversammlung der D-EDK an ihrer Sitzung vom 26. Oktober 2012 den Vorstand der ARGEV beauftragt, die Finanzplanung den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen und der Konferenz der ARGEV-Vereinbarungskantone hierzu Antrag zu stellen.

Zudem hat die ARGEV-Fachkonferenz ein Drei-Jahresprogramm 2012 – 2014 beschlossen. Die Beschlussfassung der D-EDK Plenarversammlung zu dieser Vorlage ist pendent. Aufgrund der Verzögerung hat die ARGEV in Rücksprache mit dem D-EDK Geschäftsleiter, gestützt auf die bisherigen Rechtsgrundlagen, die Arbeiten an den Projekten bereits aufgenommen.

3.5 Begabungsförderung	
ZIELSETZUNG <i>Die D-EDK betreibt ein Netzwerk kantonalen Kader und Fachpersonen zur Begabungsförderung.</i>	
<p>3.5.1 Betrieb Netzwerk</p> <p>Organisation zweier Treffen der Kantonalen Projektverantwortlichen am 27. Juni 2012 und am 18. September 2012 zum Jahresthema «Begabungsförderung und schulische Heilpädagogik» sowie Informationsaustausch als ständigem Traktandum.</p> <p>Laufende Aktualisierung der Website www.begabungsforderung.ch sowie Erstellen von vier Ausgaben des Newsletters mit aktuellen Informationen aus den Kantonen, von andern Organisationen und aus dem internationalen Bereich sowie Veranstaltungshinweisen und Rezensionen.</p> <p>Durchführung einer Umfrage bei den Kantonalen Projektverantwortlichen zu Angeboten der Förderung Hochbegabter in den Bereichen Sport, Kunst und Musik auf der Volksschulstufe sowie Publikation einer entsprechenden Zusammenstellung auf der Website.</p> <p>Vorbereitung und Auftragsvergabe zu einer Studie zum IST-Zustand der Vermittlung von Kompetenzen im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung in der Primarlehrerbildung in der Deutschschweiz an eine Forschungsgruppe der PHZ Luzern.</p> <p>Organisation der Tagung «Gemeinsam unterrichten und fördern an einer Schule für alle» vom 17. November 2012 in Luzern zusammen mit dem Netzwerk Integrative Schulungsformen. An der Tagung mit Referaten von Prof. Dr. Peter Lienhard (HfH Zürich) und Prof. Dr. Michael Eckhart (PH Bern) sowie zehn Ateliers mit weiteren Fachreferierenden und Praxisvertretungen nahmen 250 Fachleute teil.</p> <p>Pflege von Kontakten zu verwandten Organisationen (Stiftung für hochbegabte Kinder, SwissGifted, Symposium Begabung).</p> <p>Internationale Vernetzung im Rahmen von ECHA und IPEGE</p>	<p>Ausblick:</p> <p>Das Jahresthema 2013 ist dem Lehrplan 21 und der Kompetenzorientierung gewidmet.</p> <p>Geplant sind:</p> <p>Zwei Treffen der Kantonalen Projektverantwortlichen (21. März; 25. September)</p> <p>Tagung im Spätherbst zum Jahresthema</p> <p>Herausgabe von 4 Newsletters</p>
3.6 Dienstleistungen	
ZIELSETZUNG <i>Die Geschäftsstelle D-EDK erbringt für die Regionalkonferenzen oder andere Bildungsinstitutionen kostendeckende Dienstleistungen.</i>	
<p>3.6.1 Geschäftsführung für die Regionalkonferenzen</p> <p>Gestützt auf Ziffer 6.2 der D-EDK-Vereinbarung und bilateralen Leistungsvereinbarungen besorgt die Geschäftsstelle der D-EDK seit dem 1. Januar 2011 die Geschäftsführung der deutschsprachigen EDK-Regionalkonferenzen (BKZ, EDK-Ost</p>	<p>Ausblick:</p> <p>Geschäftsführung im bisherigen Rahmen</p>

und NW EDK).

Im Jahr 2012 konnte die Geschäftsführung in allen Bereichen konsolidiert werden. In mehreren Bereichen (z.B. Schulabkommen) können Synergien erzielt werden. Gestützt auf die Erfahrungszahlen 2012 können die Personalressourcen für die Regionalkonferenzen im Hinblick auf das Budget 2014 in allen Regionen erneut leicht gesenkt werden.

Per 31. Dezember 2012 wendete die Geschäftsstelle für die Geschäftsführung der Regionalkonferenzen 471 Stellenprozent auf (BKZ inkl. FHZ und PHZ 370%, EDK-Ost 32.7%, NW EDK inkl. Passepartout 68.3%), das sind ca. 29% weniger als 2011.

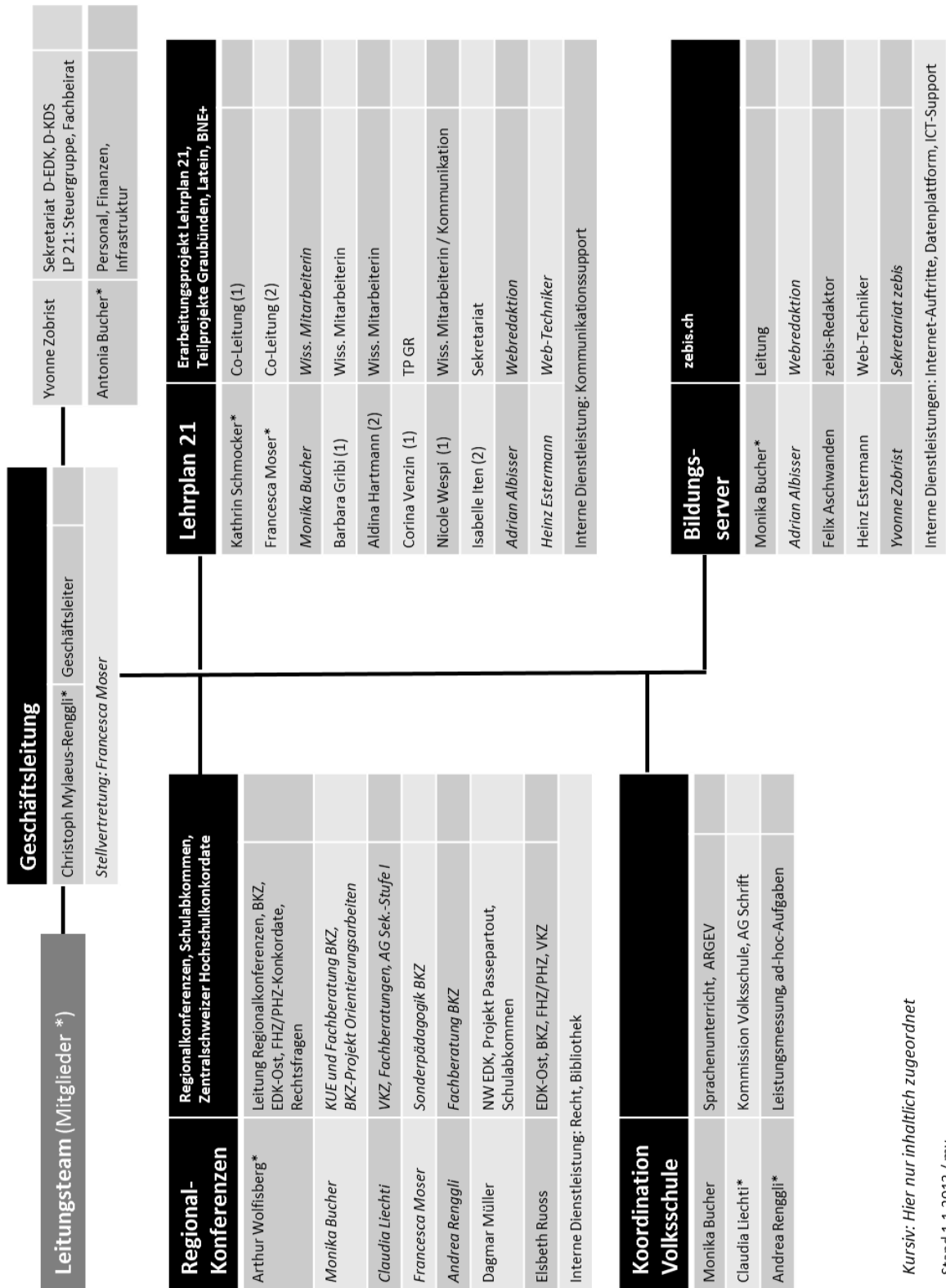
4. ANHANG

4.1 Anhang 1: Mitglieder der D-EDK (Stand: 01.01.2013)

Schaffhausen	Christian Amsler, Regierungsrat, Schaffhausen (Präsidium)
Aargau	Alex Hürzeler, Regierungsrat, Aarau (Vizepräsidium)
Zürich	Regine Aepli, Regierungsrätin, Zürich
Glarus	Christine Bickel, Regierungsrätin, Glarus
Freiburg	Isabelle Chassot, Staatsrätin, Freiburg
Appenzell Ausserrhoden	Rolf Degen, Regierungsrat, Herisau
Obwalden	Franz Enderli, Regierungsrat, Sarnen
Basel-Stadt	Christoph Eymann, Regierungsrat, Basel
Solothurn	Klaus Fischer, Regierungsrat, Solothurn
Graubünden	Martin Jäger, Regierungsrat, Chur
Uri	Beat Jörg, Regierungsrat, Altdorf
Thurgau	Monika Knill, Regierungsrätin, Frauenfeld
St.Gallen	Stefan Kölliker, Regierungsrat, St.Gallen
Bern	Bernhard Pulver, Regierungsrat, Bern
Fürstentum Liechtenstein	Hugo Quaderer, Regierungsrat, Vaduz
Wallis	Claude Roch, Staatsrat, Sion
Zug	Stephan Schleiss, Regierungsrat, Zug
Nidwalden	Res Schmid, Regierungsrat, Stans
Appenzell Innerrhoden	Carlo Schmid-Sutter, Regierungsrat, Appenzell
Schwyz	Walter Stählin, Regierungsrat, Schwyz
Basel-Landschaft	Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsrat, Liestal
Luzern	Reto Wyss, Regierungsrat, Luzern

4.2

Anhang 2: Organigramm Geschäftsstelle D-EDK ab 1. Januar 2013



Kursiv: Hier nur inhaltlich zugeordnet

Stand 1.1.2013 / my.

4.2.1 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle** (Stand: 01.01.2013)

Mylaeus-Renggli Christoph	Geschäftsleiter (100 %)
Albisser Adrian	Webredaktor (60 %)
Aschwanden Felix	Webredaktor zebis.ch (50 %)
Bucher Antonia	Sachbearbeiterin Finanzen & Personal (90 %)
Bucher Monika	wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrplan 21 (90 %)
Estermann Heinz	Webtechniker (55 %)
Gribi Barbara	wissenschaftliche Mitarbeiterin Lehrplan 21 (50 %)
Hartmann Aldina	wissenschaftliche Mitarbeiterin Lehrplan 21 (80 %)
Iten Isabelle	Sachbearbeiterin Lehrplan 21 (100 %)
Liechti Claudia	wissenschaftliche Mitarbeiterin, Volksschulämter-Konferenz (60 %)
Moser Francesca	Co-Projektleiterin Lehrplan 21, Stv. Geschäftsleiterin (100 %)
Müller Dagmar	Sachbearbeiterin NW EDK / Projekt Passepartout (70 %)
Renggli Andrea	wissenschaftliche Mitarbeiterin (100 %)
Ruoss Elsbeth	Sachbearbeiterin BKZ / EDK-Ost (90 %)
Schmocker Rieder Kathrin	Co-Projektleiterin Lehrplan 21 (70 %)
Venzin Corina	wissenschaftliche Mitarbeiterin Lehrplan 21, Teilprojekt Graubünden (60 %)
Wespi Nicole	wissenschaftliche Mitarbeiterin Lehrplan 21 / Kommunikation (50 %)
Wolfisberg Arthur	Leiter Regionalkonferenzen (90 %)
Zobrist-Willisegger Yvonne	Sachbearbeiterin D-EDK (80 %)

4.3 Anhang 3: Gesamtüberblick der D-EDK Gremien ab 1. Januar 2013

Konferenz der Departementssekretäre der D-EDK (D-KDS)

Schächtele Andreas	Kanton Aargau	Präsidium
Adler Benjamin	Kanton Bern	
Aegerter Christian	Kanton Appenzell Ausserrhoden	
Bähr Konstantin	Kanton Zürich	
Breitenmoser Silvio	Kanton Appenzell Innerrhoden	
Bucher Christoph	Kanton Zug	
Friedli Esther	Kanton St.Gallen	
Gähwiler Peter	Kanton Obwalden	
Gwerder Andreas	Kanton Nidwalden	
Heini Hans-Peter	Kanton Luzern	
Horat Peter	Kanton Uri	
Hugenschmidt Crispin	Kanton Basel-Stadt	
Kind Arnold	Fürstentum Liechtenstein	
Lovey Jean-François	Kanton Wallis	
Moser Roland	Kanton Schaffhausen	
Perriard Michel	Kanton Freiburg	
Plattner-Steinmann Roland	Kanton Basel-Landschaft	
Roth Paul	Kanton Thurgau	
Stadler Andrea	Kanton Graubünden	
Vella Adriano	Kanton Solothurn	
von Dach Patrick	Kanton Schwyz	
Zimmermann Christoph	Kanton Glarus	

Organisations- und Finanzausschuss der D-EDK (OFA)

Vella Adriano	NW EDK	Präsidium
Annighöfer Wolfgang	EDK-Ost	
Märki Mike	BKZ	
Mylaeus-Renggli Christoph	D-EDK Geschäftsstelle	Geschäftsführung

Kommission Volksschule der D-EDK (D-KV)

Walter Andreas	Kanton Solothurn	Präsidium, Ausschuss
Bachmann Werner	Kanton Zug	Ausschuss
Felder Pierre	Kanton Basel-Stadt	Ausschuss
Klauser Walter	Kanton Appenzell Ausserrh.	Ausschuss
Wendelspiess Martin	Kanton Zürich	Ausschuss
Aeberli Christian	Kanton Aargau	
Berger Walter	Kanton Thurgau	
Bucher Urs	Kanton Schwyz	
Engi Paul	Kanton Graubünden	
Furter Reto	Kanton Freiburg	
Glarner Andrea	Kanton Glarus	
Guerra Rachel	Fürstentum Lichtenstein	
Keller Heinz	Kanton Schaffhausen	
Lütolf Peter	Kanton Obwalden	

Rimensberger Rolf	Kanton St. Gallen	
Salzmann René	Kanton Wallis	
Senn Norbert	Kanton Appenzell Innerrhoden	
Spitzer Beat	Kanton Uri	
Stauffenegger Markus	Kanton Basel-Landschaft	
Suter Max	Kanton Bern	
Vincent Charles	Kanton Luzern	
Völkle Vreni	Kanton Nidwalden	
Liechti Claudia	D-EDK Geschäftsstelle	Geschäftsführung

AG Lehrmittelkoordination

Zimmermann Christoph	EDK-Ost	Präsidium
Furter Reto	NW EDK	
Gübeli Marcel	ilz Direktor	
Hildbrand Joseph	Kanton Zürich	
Mylaeus-Renggli Christoph	D-EDK Geschäftsleiter	
Oegerli Patricia	Kanton Bern	
Schächtele Andreas	Präsident D-KDS	
Stauffenegger Markus	Präsident ilz-Vorstand	
Vincent Charles	BKZ	
Wolfisberg Arthur	D-EDK Geschäftsstelle	Ständiger Gast

Arbeitsgruppe Schrift

Liechti Claudia	D-EDK Geschäftsstelle	Leitung
Frei Claudia	LCH	
Hurschler Lichtsteiner Sibylle	astp	
Keller Anne-Käthi	cohep	
Ulrich Raymonde	cohep	

Arbeitsgruppe Sprachen der D-EDK

Mühlemann Brigitte	Kanton Zürich	Präsidium, D-KoGS (EDK-Ost)
Ackermann Patrick	Kanton Graubünden	D-KoGS (GR)
Blumer Stephan	Kanton Appenzell Innerrhoden	
Däscher Margreth	Kanton Bern	
Emmenegger Daniel	Kanton Glarus	
Fischer Katharina	Kanton Nidwalden	
Flükiger Susanne	Kanton Solothurn	D-KoGS (NW EDK)
Gnos Christina	Kanton Luzern	
Hofmaier Martin	Kanton Appenzell Ausserrhoden	
Imhof Simone	Kanton Schwyz	
Mathier Marianne	Kanton Wallis	
Müller Imelda	Kanton Freiburg	
Müller Leo	Kanton Uri	D-KoGS (BKZ)
Ospelt-Geiger Barbara	Fürstentum Lichtenstein	
Pauli Susanne	Kanton Thurgau	
Pfeiffer Peter	Kanton Schaffhausen	
Rohrer Fabian	Kanton Obwalden	

Ruhstaller Brigitte	Kanton Aargau	
Steiner Kurt	Kanton St.Gallen	
Vanotti Manuele	Kanton Basel-Stadt	
Zürcher-Jost Stephan	Kanton Basel-Landschaft	
vakant	Kanton Zug	
Bucher Monika	D-EDK Geschäftsstelle	Geschäftsführung
Hutterli Sandra	EDK Generalsekretariat	Ständiger Gast
Kuster Wilfrid	PHSG, cohep	Ständiger Gast
Wider Martina	Kanton Zürich, Sek II	Ständiger Gast

Arbeitsgruppe Contentserver

Mylaeus-Renggli Christoph	D-EDK	Leitung
Aegerter Christian	EDK-Ost	
Bezzola Patric	NW EDK	
Buholzer Heinz	BKZ	
Burton Stéphanie	fritic	
Eggenberger Andreas	LCH	
Wimmer Karl	educa	
Albisser Adrian	Lehrplan 21	Sachbearbeitung
Gübeli Marcel	ilz	Ständiger Gast

ARGEV Fachkonferenz (Interkantonale Arbeitsgemeinschaft Externe Evaluation von Schulen)

Steiner Peter	Kanton Aargau	Präsidium, Vorstand
Brunner Andreas	Kanton Bern	Vorstand
Chiozza Stefan	Kanton Appenzell Ausserrh.	Vorstand
Felber Fredy	Kanton Luzern	Vorstand
Hunziker Markus	Kanton Thurgau	Vorstand
Bodenmüller Daniela	Kanton Wallis	
Buholzer Heinz	Kanton Obwalden	
Caviezel Andrea	Kanton Graubünden	
Frey Jürg	Kanton Zürich	
Frey Pius	Kanton Nidwalden	
Furrer Johannes	Kanton Zug	
Grand Leander	Kanton Schaffhausen	
Immoos Ruedi	Kanton Schwyz	
Karrer Andreas	Kanton Glarus	
Leicht Bernhard	Kanton Basel-Landschaft	
Müller Leo	Kanton Uri	
Müller Roland	Kanton Basel-Stadt	
Ospelt-Geiger Barbara	Fürstentum Lichtenstein	
Wattendorff Matthias	Kanton Freiburg	
Wiederkehr Steiger Brigitte	Kanton St.Gallen	
Zumbrunnen Heidi	Kanton Solothurn	
Bucher Monika	D-EDK Geschäftsstelle	Geschäftsführung

Kommission SRF mySchool der D-EDK

Aeberli Christian	Abteilung Volksschule AG	Präsidium
Ammann Daniel	PH Zürich	
Pfiffner Manfred	PH St.Gallen	
Riva Marco	Basel	
Schöbi Kurt	PHZ Luzern	
Straub Haaf Beatrice	Amt für Volksschule St. Gallen	
Zobrist-Willisegger Yvonne	D-EDK Geschäftsstelle	Sekretariat
Krieger Barbara	Redaktionsleiterin Schulferns.	Ständiger Gast

Steuergruppe Lehrplan 21

Amsler Christian	EDK-Ost / Kanton Schaffh.	Präsidium
Hürzeler Alex	NW EDK / Kanton Aargau	Vizepräsidium
Aeppli Regine	EDK-Ost / Kanton Zürich	
Enderli Franz	BKZ / Kanton Obwalden	
Pulver Bernhard	NW EDK / Kanton Bern	
Stählin Walter	BKZ / Kanton Schwyz	
Mylaeus-Renggli Christoph	D-EDK Geschäftsleiter	Geschäftsführung
Friedli Esther	Regionalsekretärin EDK-Ost	Ständiger Gast
Gähwiler Peter	Regionalsekretär BKZ	Ständiger Gast
Hutterli Sandra	EDK Generalsekretariat	Ständiger Gast
Leiser Thomas	Regionalsekretär NW EDK	Ständiger Gast
Moser Francesca	Co-Leitung Lehrplan 21	Ständiger Gast
Reusser Kurt	Präsident Fachbeirat	Ständiger Gast
Schächtele Andreas	Präsident D-KDS	Ständiger Gast
Schmocker Rieder Kathrin	Co-Leitung Lehrplan 21	Ständiger Gast

Fachbeirat Lehrplan 21

Reusser Kurt	Universität Zürich	Präsidium
Binggeli Herbert	gewerblich industrielle Berufsschule Bern	
Brühlmann Jürg	Pädagogische Arbeitsstelle LCH	
Davatz Christine	Schweiz. Gewerbeverband	
Forneck Hermann	Pädagogische Hochschule FHNW	
Maag Merki Katharina	Universität Zürich	
Mylaeus-Renggli Christoph	D-EDK Geschäftsleiter	Geschäftsführung
Moser Francesca	Co-Leitung Lehrplan 21	Ständiger Gast
Schmocker Rieder Kathrin	Co-Leitung Lehrplan 21	Ständiger Gast

Begleitgruppe Lehrplan 21

Berger Walter	Kanton Thurgau	Präsidium
Moser Francesca	Co-Leitung Lehrplan 21	Projektleitung
Schmocker Rieder Kathrin	Co-Leitung Lehrplan 21	Projektleitung
Brun Victor	Kanton Aargau	
Bürkler Sylvia	Kanton Zug	
Engi Paul	Kanton Graubünden	
Fasel Markus	Kanton Freiburg	

Fritschi Ruth	LCH KgCH
Germann Esther	Kanton Appenzell Ausserrhoden
Gertsch Bernard	VSLCH
Glarner Andrea	Kanton Glarus
Hafner Armin	Kanton Schaffhausen
Halter Lorenz	Kanton Basel-Stadt
Klaus Yolanda	Kanton Solothurn
Mühlemann Brigitte	Kanton Zürich
Oegerli Patricia	Kanton Bern
Püntener Ruedi	Kanton Luzern
Rimensberger Rolf	Kanton St.Gallen
Rosenkranz Doris	Kanton Uri
Rupp Bruno	LCH Primar
Salzmann René	Kanton Wallis
Senn Norbert	Kanton Appenzell Innerrhoden
Stutz Armin	LCH Sek I
Völkle Vreni	Kanton Nidwalden
Weiss Andi	Kanton Basel-Landschaft
Wirthensohn Bruno	Kanton Schwyz
Zumsteg Marianne	Kanton Obwalden

4.4 Anhang 4: Empfehlungen, Erklärungen und Erlasse 2012

Verwaltungsvereinbarung über die Arbeitsgemeinschaft Externe Evaluation von Schulen (ARGEV-Vereinbarung) vom 21. Juni 2012

Statut der interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz (ilz-Statut) vom 26. Oktober 2012

4.5 Anhang 5: Veröffentlichungen 2012

Lohndatenerhebung der Lehrkräfte, Auswertung 2012

4.6 Anhang 6: Rechnungsabschluss

4.6.1 Erfolgsrechnung

Rechnung 2011		Kontengruppe	Budget 2012	Rechnung 2012	Differenz	In %
264.50	30	Ertrag Drucksachen	-	21.00	+21.00	
950'404.35	31	Ertrag Dienstleistungen	909'900	963'629.85	+53'729.85	+5.9%
18'670.00	32	Ertrag aus Kursen und Veranstaltungen	-	200.00	+200.00	
2'629'768.45	33	Projektfinanzierungen	2'463'200	2'530'690.30	+67'490.30	+2.7%
4'336.39	38	Ertrag aus Finanzanlagen	500	5'384.05	+4'884.05	+976%
950'641.45	39	Betriebsfinanzierung	812'100	917'500.45	+105'400.45	+13.0%
4'554'085.14	3	Ertrag Total	4'185'700	4'417'425.65	+231'725.65	+5.5%
7'268.40	40	Produktion Drucksachen	-	-	-	
41'010.60	41	Aufwand Dienstleistungen	-	8'434.40	+8'434.40	
57'656.01	42	Aufwand für Kurse und Veranstaltungen	56'000	40'605.00	-15'395.00	-27.5%
1'173'202.25	43	Externer Aufwand für Projekte	1'116'800	1'162'595.50	+45'795.50	+4.1%
367'500.00	48	Beiträge an Dritte	367'500	367'500.00	-	-
1'646'637.26		Zwischensumme Externer Aufwand	1'540'300	1'579'134.90	+38'834.90	+2.5%
2'375'075.40	50	Löhne, Sozialleistungen	2'190'200	2'347'400.40	157'200.40	+7.2%
16'785.90	51	Kommissionen u. Gremien	39'600	18'401.00	-21'199.00	-53.5%
125'718.35	58	Übriger Personalaufwand	91'400	78'936.00	-12'464.00	-13.6%
2'517'579.65	5	Zwischensumme Personalaufwand	2'321'200	2'444'737.40	+123'537.40	+5.3%
248'644.40	60	Infrastruktur	244'500	300'866.55	+56'366.55	+23.1%
58'009.35	65	Sachaufwand Administration	50'100	49'660.84	-439.16	-0.9%
13'793.65	66	Öffentlichkeitsarbeit	29'500	3'059.85	-26'440.15	-89.6%
191.64	68	Finanzerfolg	100	65.65	-34.35	-34.4%
320'639.04	6	Zwischensumme Betriebsaufwand	324'200	357'661.34	33'461.34	+10.3%
3'140.65	69	Übriger Aufwand	-	4'008.45	+4'008.45	
4'487'996.60		Aufwand Total	4'185'700	4'381'533.64	+195'833.64	+4.7%
66'088.54	9	Ergebnis	-	35'892.01	+35'892.01	

4.6.2 Bilanz

	Aktiva	Bestand 31.12.2011	Bestand 31.12.2012	Veränderung
10	Flüssige Mittel	1'414'028.73	1'836'385.14	+422'356.41
11	Forderungen	99'296.12	54'610.42	-44'685.70
13	Aktive Rechnungsabgrenzung	61'838.50	175'248.55	+113'410.05
	Summe Aktiva	1'575'163.35	2'066'244.11	491'080'76

	Passiva	Bestand 31.12.2011	Bestand 31.12.2012	Veränderung
21	Kurzfristige Verbindlichkeiten	45'760.05	233'410.40	+187'650.29
23	Passive Rechnungsabgrenzung	83'478.45	61'059.00	-22'419.45
25	Rückstellungen	134'700.00	229'880.00	+95'180.00
27	Fonds und Projekte	1'158'022.80	1'352'800.65	+ 194'777.85
28	Betriebskapital	87'113.51	153'202.05	+66'088.54
	Summe Passiva	1'470'676.11	2'012'863.10	+503'788.29
	Bilanzgewinn	+ 66'088.54	+ 35'892.01	-30'196.53